

Mischa und der große König

Mischa und seine Eltern

Es ist noch gar nicht solange her, dass sich die Geschichte, die ich euch heute erzählen möchte, ereignet hat. In der Geschichte geht es um einen kleinen Buben mit dem Namen Mischa. Warum ich Euch ausgerechnet diese Geschichte erzähle? Die Geschichte ist wirklich so ähnlich passiert.

Erst mal möchte ich Euch den Mischa vorstellen. Der Mischa lebte bei seinen Eltern. Ihm ging es immer sehr gut denn seine Eltern hatten beide einen guten Job. Und er hatte keine Geschwister, mit denen er hätte streiten müssen. Sie hatten sich ein schönes Häuschen gebaut, das direkt an einem kleinen Wäldchen stand. Das Wäldchen war genau groß genug um darin zu spielen und mit Freunden Abenteuer zu erleben aber auch klein genug um nicht verloren zu gehen. Seine Eltern hatten Misch auch sehr lieb.

Mischa war ein Bub, so wie Buben halt sind. Manchmal hatte er Blödsinn im Kopf und stellte dumme Sachen an. Doch dazu noch später.

Mischa allein

Mischa hatte aber auch ein Problem. Er dachte nämlich immer von sich, er sei nicht so gut wie all die anderen. So kam es, dass er oft alleine unterwegs war.

Eigentlich hatte er nur einen einzigen wirklich „besten“ Freund, den Daniel. Der wohnte aber recht weit weg. Sie verstanden sich aber sehr gut und unternahmen auch mal etwas zusammen.

Mischa und der treue Freund

Zum Beispiel bauten sie mal Papierflieger. Das hört sich jetzt nicht so spannend an, oder? Na dann muss ich euch sagen, dass es viele Papierflieger waren. Es war eine ganze Serienproduktion. Und so füllten sie beim Freund den ganzen Keller mit Papierfliegern. Natürlich mussten die auch alle mal fliegen. Danach wurden sie aber wieder säuberlich im Keller verwahrt. Das ging genau so lange, bis der Keller zur Lagerung nicht mehr ausreichte. Da hatten Daniels Eltern die Nase voll und haben die ganze Fliegerbescherung entsorgt 😊.

Aber ganz oft war Mischa trotzdem alleine. Seine Schulfreunde waren oft unfreundlich zu ihm und ließen ihn nicht mitspielen. Das kam wahrscheinlich daher, dass er selbst von sich glaubte, bei den nicht mithalten zu können. Er

glaubte, nicht so schnell rennen zu können, nicht so viel Kraft zu haben und vielleicht auch nicht ganz so schlau zu sein wie die anderen.

So kam es, dass er oft alleine zuhause saß und sich langweilte.

Mischa hört vom großen König

Mischa hatte auch eine nur ein paar Jahre ältere Nachbarin. Die hieß Ulla. Manchmal gingen die Zwei zusammen den langen Fußweg zur Schule. Ab und zu erzählte Ulla: „Es gibt da einen König, der in einem weit entfernten Reich regiert...“ Und aus den Erzählungen von Ulla und allen anderen Geschichten, die er so von Königen gehört hatte, malte sich Mischa aus, wie dieser König denn so wäre:

Voller Pracht und sehr, sehr reich. Vielleicht ein strenger Herrscher und einer, für den man arbeiten muss, wie es früher gewesen war. Das wusste er aus den vielen Ritter-, Robin Hood- und ähnlichen Geschichten und Filmen.

Einer der am reich gedeckten Tisch sitzt und am Ende eben doch einer, der weit, weit weg ist und sich ja überhaupt gar nicht für Mischa interessiert. Warum sollte sich da Mischa um Ihn kümmern?

Mischa und die Anerkennung

Im Leben von Mischa gab in dieser Zeit hauptsächlich eine Sache, von der sich Mischa wünschte, dass er sie wahr werden würde.: Er hätte es gerne gehabt, wenn er auch von anderen als eben „nur Daniel“ als cooler Freund anerkannt worden wäre. Wenn nur „die Anderen“ eine hohe Meinung von Ihm haben würden...

Mischa und der falsche Freund

Eines Tages kam sein Mitschüler Lukas zu Mischa nach Hause. „Meine Eltern sind bei der Arbeit“ sagte er. Mischa antwortete: „Meine auch.“ Und so waren die beiden Buben alleine. Lukas forderte Mischa auf: „Lass uns mal was echt Krasses anstellen.“ Mischa dachte bei sich: „Das ist meine Chance, den Lukas und die anderen zu beeindrucken.“ So stiegen sie durch eine Lücke über dem Garagentor in die Garage von Mischas Vater ein und öffneten von innen das Tor. Sie nahmen alle Farbeimer und Sprühdosen, die sie finden konnten, aus der Garage und malten die tollsten Zeichnungen auf die weiß getünchte Hauswand von Mischas elterlichem Haus. Das machte den beiden viel Spaß.

Allerdings nur solange bis Mischas Eltern nach Hause kamen. Da war dann Lukas ganz plötzlich nach Hause verschwunden. Und Mischa durfte den Ärger

mit seinen Eltern alleine ausbaden. Ihr könnt euch sicher vorstellen, dass da ganz schön was los war.

Mischa und die schlechte Nachricht

An einem schönen Sommerwochenende durfte Daniel bei Mischa übernachten. Und weil so tolles Wetter war bauten die Beiden zwischen Haus und Wald ein Zelt auf. In der Nacht hatten sie viel zu besprechen und schliefen lange nicht. Da erzählte Daniel: „Es gibt einen König in einem fremden Land. Der wird einen großen Krieg anfangen und auch unser Land einnehmen. Der große König hat so viele Soldaten und so starke Waffen, dass kein Land eine Chance hat.“ Als Daniel das gesagt hatte sah Mischa das Licht eines Blitzes durch das geschlossene Zelt. Fast gleichzeitig donnerte furchtbar und dann brach ein Gewitter los, wie es Mischa wohl noch nie erlebt hatte. Mischa und Daniel trauten sich jetzt nicht mehr aus dem Zelt. Doch Mischa malte sich stundenlang die schlimmsten Bilder aus, wie es wohl werden würde, wenn der große König das Land erobert und regiert.

Am nächsten Morgen schien wieder die Sonne und die Welt strahlte und funkelte wie frisch geputzt. Mischa aber konnte die Geschichte von Daniel nie wieder vergessen und musste immer wieder daran denken, wie schlimm es wäre, wenn der ferne König tatsächlich käme.

Mischa trifft den Anderen

Einige Wochen nach der Übernachtung, als Ulla und Mischa zusammen zur Schule gingen erzählte Ulla von einem Treffen, zu dem ein junger Mann kommen sollte, der allen Menschen, denen er begegnete viel Gutes tat. Mischa sagte aber, dass es ihm so gut ginge und der keine Wohltaten eines Fremden brauche. Außerdem kam an diesem Tage eine tolle Serie im Fernsehen, die Mischa auf keinen Fall verpassen wollte. Ulla ließ aber auch am nächsten Tag nicht locker, Und weil an dem Tag noch nicht mal was Interessantes im Fernsehen kam, begleitete Mischa Ulla zu dem Treffen.

Der junge Mann erzählt auch vom fernen großen König und dass der ganz anders sei, als Mischa bisher dachte. „Der König“, sagte der junge Mann, „ist ein König, der nicht nimmt und immer gibt. Der große König interessiert sich auch für dich, Mischa“, erzählte er. „Der große König will nicht, dass du oder irgendjemand alleine ist!“.

Mischa erkennt den Anderen

In den folgenden Tagen sprach Mischa oft mit dem jungen Mann. Der schien den König ganz genau zu kennen. Er erzählte: „Der König ist ein großzügiger

und liebevoller Mann. Er besitzt unermesslich viel. Deshalb hat er es nicht nötig, dass andere noch mehr für ihn heranschaffen. Er führt auch keine Kriege um die Menschen unter seine Herrschaft zu bekommen. Was sich dieser König wünscht, ist dass die Menschen erkennen, dass er ein guter König ist, der immer das Beste für die Menschen will.“

Da fragte Mischa: „Sag mal, so gut wie du den König kennst, habe ich fast das Gefühl, er sei dein Vater.“ - „Ja, genau. Das ist er!“ - „Aber wenn du der Prinz bist, warum bist du dann hier und nicht bei deinem Vater?“ – „Weil mein Vater sieht, dass die Menschen sich ohne ihn am Ende nur um sich selber drehen. Mein Vater möchte Dir und allen Menschen die Chance geben, für ein größeres Ziel zu leben. Und das andere Ende zu sehen: Nicht nur dich selbst, sondern auch ihn, den großen König! Und bei ihm zu leben.“

Mischa und sein Auftrag

Misch horchte auf: „Kann ich dabei helfen?“ - „Ja, klar. Du kannst den Menschen vom König erzählen. Und von mir. Erzähle allen von mir, die es interessiert.“ – „Ja, so wie Ulla. Wenn die mir nämlich nicht von dir erzählt hätte würde ich dich jetzt auch noch nicht kennen!“

Ihr habt sicher schon bemerkt, dass der junge Mann in der Geschichte Jesus ist. Mischa hat diesem Jesus sein Herz gegeben und dieser Jesus ist dann, fast kann man sagen in ihn hineingeschlüpft.

Mischa ist seither niemals mehr allein. Und er hat immer jemanden, der in achtet und echt „cool“ findet. Nämlich Jesus!

Ist sein Leben jetzt immer ganz „easy“? Nein, ganz sicher nicht! Aber er hat einen ganz tollen Grund, das Leben zu leben! Und er wird immer von Jesus, dem Prinzen und von dessen Vater, dem großen König, weitererzählen sobald er eine Chance dazu hat.

Wenn jemand von Euch diesen Jesus kennenlernen will, dann kommt doch nachher oder in den kommenden Tagen auf mich zu. Ich stelle euch einander gerne vor!